

Strahlende Stimmen singen vom Licht

Chormusik: Vokalensemble »Chorona« gibt ein anspruchsvolles Weihnachtskonzert in der Sandkirche

Aschaffenburg Es ist keine leichte Aufgabe, sich in der Fülle der Weihnachtskonzerte dieser Tage hervorzutun. Dem Vokalensemble »Chorona« ist es gelungen: In der Sandkirche haben die 14 Sänger unter Leitung von Patricia Kunze-Lippert am Samstag einen stimmungsvollen und sehr gelungenen Benefizabend gestaltet. Der Erlös kommt der Weihnachtsfeier für Bedürftige und Alleinstehende des Martinushauses zu Gute.



*Klein, fein und stimmstark:
Chorona in der Aschaffener
Sandkirche. Foto: Stefan Gregor*

Kunze-Lippert hatte dafür ein umfangreiches und durchaus anspruchsvolles Programm zusammengestellt, das keinen Moment an Spannung verlor. Einen Schwerpunkt legten die Sänger auf zeitgenössische Chormusik englischer Komponisten und damit auf Werke, die dem Publikum hierzulande wenig geläufig sind. Doch in diesem Fall bedeutet modern nicht unzugänglich, im Gegenteil: Komponisten wie John Rutter, Howard Goodall oder Karl Jenkins scheuen sich nicht vor gefälligen Harmonien und eingängigen Melodielinien, sie schmeicheln heutigen Hörgewohnheiten und setzen dabei doch

neue Akzente. Wenn Chorona singt, heißt das: Das Publikum darf sich wegräumen, schwelgen in herzwärmenden Weisen.

Möglich ist der versierte Umgang mit dieser Literatur wohl auch, weil fast alle Sänger von Chorona eine Gesangsausbildung absolviert haben. Obgleich sich die einzelnen Stimmen homogen ins Ensemble fügten, traten am Samstag Einzelne auch als Solisten hervor: Marion Heeg (Alt) etwa interpretierte Caccinis »Ave Maria« mit Wärme und großer Sicherheit, unterstützt wurde sie - engelsgleich, möchte man fast sagen - von Mezzosopranistin Anne Ebert. Johannes Euler griff nicht nur ab und an zur Violine, er überraschte auch als Countertenor. Auffallend schön auch das mittelalterliche »Beata viscera«, das Biljana Wittstock mit klarer, junger Sopranstimme fast a cappella vortrug. Schier mühelos präsentierte Wittstock ihren beachtlichen Stimmumfang, während fünf Männerstimmen ihr als zurückhaltende Begleitung dienten. Viele Stücke hatte das Vokalensemble im Übrigen vollständig a cappella einstudiert; bisweilen komplettierten Klavier (Hildegard Deppisch) oder Querflöte (Sophia Lippert) den Klang. Weihnachtliche Akzente setzte der Chor durch Altbekanntes: Etwa mit »Maria durch ein Dornwald ging« oder »Es kommt ein Schiff geladen«, allerdings jeweils in relativ modernen Bearbeitungen. Vor allem am Beispiel von »Es ist ein Ros entsprungen« erfuhren die Zuhörer, wie wandelbar auch ein Klassiker sein kann: Zwei Strophen sang der Chor in der originalen Fassung von Michael Praetorius (1571 bis 1621), die dritte hat Hugo Distler (1908 bis 1942) gesetzt.

Achtstimmig bestach schließlich Eric Whitacres »Lux aurumque«, das dem Konzert auch seinen Titel gestiftet hat. Whitacre fordert darin viel Dynamik von den Sängern, die mit strahlenden Stimmen von »Licht und Gold« erzählen. Whitacre kennen zu lernen ist spannend: Der 40-jährige Amerikaner gilt als Erfinder des »virtuellen Chores«, dessen chorale Gemeinschaft per Video im Internet hergestellt wird. Auf derartige Effekte verzichtete Chorona - in Aschaffenburg stand die filigrane Textur der Musik für sich, denn mehr brauchte es nicht, um den Raum der kleinen Kirche zu füllen.

Ein bemerkenswertes Weihnachtskonzert also, in vielerlei Hinsicht: getragen von großer Ruhe, mit Sorgfalt vorbereitet und mit großem Können präsentiert. Ein glänzendes Geschenk. *Moni Münch*